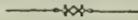


geprüft und nur jene Arten, welche diese Prüfung mit Erfolg bestanden, aufgeführt.

Bartsch.

„Botanisches Exkursionsbuch für die deutsch-österreichischen Länder und das angrenzende Gebiet. Nach der analytischen Methode bearbeitet von Dr. Gustav Lorinser.“ 3. Auflage, durchgesehen und ergänzt von Dr. Friedrich Wilhelm Lorinser. Wien 1871. Verlag von Karl Gerold's Sohn. (Seiten 100 und 540).

Der Vorläufer dieses Exkursionsbuches war ein von den Brüdern Fr. und G. Lorinser verfasstes und im Jahre 1847 in Wien erschienenenes „Taschenbuch der Flora Deutschlands und der Schweiz.“ Diesem folgte im Jahre 1854 das von G. Lorinser bearbeitete „Botanisches Exkursionsbuch für die deutsch-österreichischen Kronländer und das angrenzende Gebiet“, und im J. 1860 dessen zweite Auflage, vermehrt durch die Flora der Grenzkomitate Ungarns. Als in jüngster Zeit sich die Nothwendigkeit einer 3. Auflage ergab, so übernahm Dr. Friedr. Lorinser, da dessen Bruder inzwischen verstorben war, die Redaktion derselben. Diese neueste Auflage blieb unverändert in der Anordnung des Inhaltes, in dem Umfange der Pflanzenformen und deren Analysen und Charakteristik; dagegen wurde sie durch Zusätze nach zwei Richtungen hin vermehrt. So findet man den analytischen Tabellen vorgedruckt einen „Versuch einer Eintheilung der Gefäßpflanzen nach den Fruchtknoten und Eichen.“ Zu Folge dieser Eintheilung grenzen sich die einzelnen Klassen der Mono- und Dikotyledonen ab, je nachdem sie einen unterständigen, einen oberständigen oder mehrere Fruchtknoten in einer Blüthe besitzen, dann je nachdem ein Fruchtknoten ein-, zwei- oder mehrfächerig erscheint, weiters je nachdem die Fächer ein- oder mehrreißig sind, endlich je nachdem die Eichen mittel- oder seitenständig sich befinden. Weitere Zusätze betreffen die deutschen Pflanzennamen, welche Lorinser einer sorgfältigen Prüfung unterwarf und insbesondere solche ältere Namen berücksichtigte, die einen mythologischen Ursprung besitzen oder mindestens Beziehungen zum Götterkultus der alten Germanen andeuten. Für die Ausstattung des Werkes hat die Verlagsbuchhandlung das Möglichste gethan und ein handsames elegantes Taschenbuch zu einem verhältnissmässig sehr billigen Preise geschaffen.



## Correspondenz.

Philippopol, am 5. Juli 1871.

Endlich bin ich einmal im Innern der Türkei in jener Stadt, wo eine ordentliche Post, nämlich die unseres hiesigen Konsulates ist, und ich benütze ein paar freie Augenblicke, um Ihnen von meinem bisherigen Leben und Treiben in der Türkei zu erzählen. Am 16. Mai d. J. betrat ich in Rnstschk zuerst den türkischen Boden. Ein Ausflug, den ich am selben Nachmittage mit unserem Generalkonsul an den Lomfluss machte, ergab nichts Besonderes; nur war mir interessant,

dass hier nicht *Vesicaria microcarpa*, sondern das wirkliche echte *Alyssum petraeum* auftritt; dem *Ceratocephalus orthoceras* beliebte es hier auf steilen Felsen, in Ritzen vorzukommen. Beim Hrn. Generalkonsul erblickte ich zwischen anderen ausländischen Blumen zwischen den Fenstern ein hochaufgeschossenes, liebliches *Trifolium*, in dem ich sogleich das schon lange gesuchte *Trifol. procerum* Roch. erkannte. Ich fragte nach der Herkunft und erfuhr, dass dies *Trifolium* der Erde entsprossen sei, die man aus der Umgegend von Rustschuk gebracht habe. Mein Suchen nach demselben war aber vergebens. — In der Nähe der Eisenbahn fand ich eine *Stachys*, die C. Koch aus der Dobrudscha beschrieben hat, deren Name mir aber jetzt nicht um ein Schloss einfiel. — Schon 2 Stunden südlich von Rustschuk ändert sich plötzlich die Vegetation. Es beginnt *Cirsium bulgaricum* aufzutreten, eine noch nicht blühende weissfilzige *Centaurea* mit keilförmigem Blätterschnitt ist Vertreterin der *C. Scabiosa*, dann kommt *C. orientalis* mehrere Formen, wie *Salvia nutans*, *Linum nervosum*, *Ajuga Laxmanni* etc., erinnern an Siebenbürgen, mit dessen Centrum die Terraininformation in Bulgarien ungemein viele Aehnlichkeit hat. Nur sind hier die Hügel mehr abgeflacht. *Thesium elegans* war soeben in bester Blüthe, *Lophosciadium mfolium* an den Blättern leicht zu erkennen. Schöne Hügelwiesen von grosser Ausdehnung wurden durchkreuzt: *Mattia umbellata*, *Asperula debilis*, *Pastinaca graveolens*, *Leontodon crispus*, *Avena compressa*, *Rosa pimpinellifolia*, eine feine schlanke *Jurinea*, *Hieracium virosum*, *Cephalaria uralensis* etc. wechselten allenthalben miteinander ab. — Endlich bekam ich ein paar Stunden vor Biela am ersten Tage noch ein Gehölz zu Gesicht, das zwei mir bisher ganz fremde Typen barg: ein *Orobus*, mit *O. transilvanicus* verwandt, aber viel stärker, und durch gute Merkmale verschieden, auch viel schöner, dürfte — *O. aureus* Stev. sein; die andere Pflanze ein *Convolvulus* noch nicht in Blüthe wird wahrscheinlich *C. Scammonia* sein. Sonst representirte das Gehölz mir *Doronicum hungaric.*, *Genista nervata*, *Helleborus odoratus* etc., eine gewöhnliche ungarische Flora. *Melica picta* C. Koch sah ich darunter auch vorkommen. Einen prächtigen Eindruck hatte ich noch kurz vor Biela am Abend des 18. Mai, indem ich von Rustschuk landeinwärts aufbrach, als Kalkmergelhügel auftraten. Hier erschien auf einmal *Scutellaria orientalis* var., *Haplophyllum Biebersteinii*, ein herrliches *Onosma* mit orangefarbenen Blüten; dann *Achillea clypeolata*, eine *Genista*-Art, die noch nicht blühte und mir ganz fremd ist. Bei Trnowa waren Kalkfelsformationen, wie im unteren Donauthale des Banates zu sehen. Hier war *Arum italicum* sehr gemein, 2 Species *Cynoglossum*, eine mit lichtrothen, die andere mit lichtblauen Blüten, *Symphytum ottomanum*, *Sesleria Heusteriana*, *Alyssum montanum*, *Cerastium moesiacum*, eine *Inula* aus der Verwandtschaft der *I. candida*, eine Pflanze aus der Gruppe der *Rumices*, aber noch nicht blühend; vielleicht ein *Emex*. — Weiter südlicher gegen Gabrowa zu trat in den Waldungen schon *Orobus hirsutus* tonangebend auf, vermischt mit *Nasturtium lippizense thracicum* Gris. Ein *Crocus* in Frucht, mag

*C. dalmaticus* sein. — Am 22. Mai überschritt ich den Balkan zwischen Gabrowa und Schipka. Es war zwar miserables Wetter; ich sammelte aber trotzdem herrliche Dinge. Ich sah hier nahe der höchsten Erhebung *Ranunculus millefoliatus* in masse auftreten, fand auf einer Kalkfelslehne mit vieler *Sesleria Heuseriana* vermischt eine *Iberis*, die der *I. serrulata* nahe steht; stiess endlich auf das blos nur von mir erkannte *Ornithogalum oligophyllum* Clarke, dass die Blätter von *Gagea lutea* oder *Scilla bifolia* hat und dessen Blüten nach dem Verblühen an den ganz schlaffen Stielen senkrecht herabhängen und nicht mit der Spitze nach oben gerichtet sind, wie bei allen anderen *Ornithogalis*. Nahe der Spitze machte sich noch *Chamaepeuce afra* einzeln bemerkbar. Sie wurde am Südabhange bis Schippka immer häufiger. Auch *Genista leptophylla* Spach war am Südabhange unten häufig, ebenso eine *Scrophularia*. Nach Schipka begab ich mich am 23. Mai nach Kalofer, wo das Ausspähen der *Haberlea* eigentlich beginnen sollte. Am Wege dahin sah ich noch in der Ebene *Achillea clypeolata* *Ranunculus psilostachys*, *Chamaepeuce afra*, die erwähnte starre *Scrophularia*. Aber alle letzteren Pflanzen reichen lange nicht bis Kalofer, sondern haben noch gegen 2 Meilen früher ihre Westgrenze. Denn im ganzen Balkan vom Kalofer findet sich keine Spur davon und auch in der sonstigen Umgebung von Kolofer nicht, die ich doch kreuz und quer durchstreift habe. In Kalofer hatte ich die ersten Tage immerwährenden Regen. Am 27. Mai war der erste schöne Tag und dann war es auch, wann ich die erste *Haberlea* antraf. Ich fand sie dann allseits im Kaloferer Gebirge. Frivaldszky's Abbildung ist total falsch. Ob jene Endlicher's zutrifft, werde ich erst nach Zuhausekunft beurtheilen können. Die Blumenkrone ist 2lippig, der Kelch ebenfalls, aber minder deutlich. Die Blume ähnelt am meisten mit gewissen *Digitalis*-Arten. Ich habe ein Rudiment eines 5. Staubfadens entdeckt. Die Pflanze aber habe ich in genügender Anzahl schöner Exemplare und freue mich schon, sie unter meine Freunde zu vertheilen. Auch lebend führe ich sie mit. Ich hoffe, dass sie die Reise aushält; sie scheint mir von sehr zäher Natur zu sein. In Kolofer's Umgebung fand ich auf Schritt und Tritt so viel des Interessanten, dass ich von dort kaum loskommen konnte. Ich entdeckte mehrere prachtvolle Sachen, sozusagen incomparables, weil ich in Europa nicht einmal verwandte Species zum Vergleiche weiss. So z. B. eine *Saxifraga*, deren Rasenpöster mit denen von *S. Vandellii* die grösste Aehnlichkeit haben; jedoch sind die Blüten zitronengelb, die Blumenblätter klein, von den Staubfäden um das Doppelte überragt, aufrecht. Der erste Rasen, den ich, mit meinem Säbel auf dem Rücken eines Pferdes stehend, von einer Felswand herabstoch, zerkratzte mein Gesicht. — Die *Primula*, die Grisebach als Varietät von *P. farinosa* betrachtet, und die schon von Frivaldszky ausgegeben wurde, halte ich für von *P. farinosa* total verschieden und eher für *P. algida* Ad. oder *P. olympica*. — Bei Kalofer fängt auch eine schöne gelbblühende *Achillea*, ganz die *A. pectinata* nachahmend vorzukommen an. Sie ist dann hieherzu viel häufiger

und hier geradezu gemein. Die dritte gelbblühende *Achillea* (die erste war *A. clypeolata*) meiner Reise endlich sehe ich erst von hier an auftreten: es ist die mir aus dem Banate bekannte *A. compacta*. *Achill. Millefolium* sah ich hier nirgends. Sie wird überall durch *A. erithmi-folia* ersetzt. Auch *A. odorata* und *A. nobilis* treten stellenweise auf, oft alle 3 untereinander vermischt, aber stets in grosser Anzahl. In einer Balkanschlucht zwischen Kalofer und Schipka, aber viel näher zu letzterem Orte entdeckte ich ein neues wundervolles *Hieracium*, ebenso eine eigenthümliche *Cephalaria*. Beide Pflanzen blühten aber nicht, wesswegen ich in 4 Wochen zurückkehren muss. Seit 29. Mai Abends bin ich nun hier in Philippopel, das theils auf, theils zwischen ein paar Hügeln liegt, die ringsum weit und breit von einer einzigen Ebene umgeben sind. Den westlich gelegenen, von der Stadt  $\frac{1}{2}$  Stunde weiter fand ich über und über mit lauter interessanten und seltenen Pflanzen bedeckt. Auch ist es ein günstiger Zufall, dass kein Vieh darauf weidet. So findet man Alles im natürlichen Zustande. Dasselbst sammelte ich z. B. *Heliotropium turcicum* Friw., dessen Unterschiede von *H. Bocconi* ich noch suchen muss, *Anchusa stylosa*, *Trifolium purpureum*, *constantinopolitanum*, (*T. procerum* Rochel), *diffusum*, *hirtum*, eine *Genista* vom Habitus eines *Spartium*, *Gypsophila cretica*, *Crucianella graeca*, *Onosma angustifolium*, *Silene compacta*, mit *S. Armeria* und *S. flavescens* auf Felsen, aber sehr vereinzelt vorkommend, *Asparagus scaber*, *Opoponax hispidum*, *Dianthus diffusus*, *Osyris alba*, *Scabiosa triniae-folia*, *Centaurea salonitana*, *pallida*, *Achillea pseudopectinosa* (an *A. chrysocoma* Friw.?), *compacta*, *Onobrychis gracilis*, *Delphinium halteratum*, *Bupleurum apiculatum*, *Silene exaltata*, *Paliurus aculeatus*, *Ficus Carica*. *Anchusa primuliflora* konnte ich nur mehr in Wurzelblättern erkennen; *Astragalus physocalyx* fand ich trotz mehrtägigen Suchens darnach am ganzen Hügel immer bloß auf ein und denselben winzigen Fleck beschränkt und konnte im Ganzen 10 Exemplare (Stücke) zählen. Er hatte längst verblüht und auch die meist (vermuthlich vom Frost) tauben Früchte in den kirschgrossen kugelrunden Kelchen waren vertrocknet und lagen zwischen den Blättern lose umher. Ich nahm sie mit und fand auch einige samentragende Früchte, die ich auf Kultur verwenden will. — Südlich von Philippopel in der Ebene sind viele Natronstellen, die sehr an die Theissebene erinnern. Auf meinen Herumstreifungen fand ich auch mehrere specifisch ungarische Salzpflanzen; so z. B. *Pholiurus pannonicus*, *Plantago tenuiflora*, *Lotus gracilis* W. K., *Camphorosma ovata* (stellenweise mit *C. perennis* Mass., einer der *C. monspeliaca* nahestehenden Form. In den Sümpfen und Wassergräben, welche diese Natronstellen umgeben, waren prächtige Exemplare von *Beckmannia erucaeformis* zu sehen: dazwischen *Oenanthe media*. In der Rhodope war ich gestern zum 1. Mal. Ich fand bei Staniwak ebenfalls die *Haberlea*, dann *Centaurea orientalis* in bester Blüthe. *Lophosciadium meifolium*, in Blüthe nicht von *L. Barrelieri* (*Ferula silvatica*) zu unterscheiden, hat total andere prachtvolle Früchte, die mich ganz entzückten. *Silaus carvifolius* A.

Mey. hier den *S. virescens* vertretend, halte ich für verschieden von Letzteren, von dem er sich schon durch stielrunden Stengel auszeichnet. Nächster Tage breche ich weiter südlich an die ägäische Meeresküste auf, um von Lagos auf den Athos zu gelangen. Dann trete ich die Rückreise an.

Janka.

Kirchheim u. T. Württemberg Juni 1871.

Gegen frankirte Einsendung des Betrages können folgende Pflanzensammlungen von mir bezogen werden, deren Preise in Gulden und Kreuzern rheinisch und in Thalern und Silbergroschen preuss. Courant angegeben sind: Pl. Germaniae, praes. borealis, et Helvetiae Sp. et formae 200—5000. fl. 3.30—87.30 rh., Thlr. 2.0—50. pr. Ct.— Pl. alpinae Helvetiae. Sp. et f. 100—1600. fl. 3.30—98.0, Thlr. 2.0—56.0. — Pl. alpinae Germaniae Sp. et f. 50—580. fl. 1.45—40.36, Thlr. 1.0—23.6. — Pl. Asiae mediae. (Mont. Ajanensium, Songariae.) Sp. 30—60. fl. 4.48—9.36, Thlr. 2.22—5.15. — C. Koch, Meyer, Sablotzky aliorumque pl. caucasiae. Sp. 20—300. fl. 2.24—36.0, Thlr. 1.12—21.0. — Reliquiae Scovitsianae. (Pl. Armeniae, Persiae bor., Iberiae.) Sp. 20—75. fl. 2.24—9.0, Thlr. 1.12—5.8. — Balansa pl. Lasistaniae. Sp. 130. fl. 23.24, Thlr. 13.13. — Kotschy pl. Persiae borealis. Sp. 20 fl. 3.0, Thlr. 1.22. — Kotschy pl. Persiae anstralis rariores. Sp. 100—345. fl. 16.0—55.12, Thlr. 9.4—31.15. — Kotschy pl. Persiae australii vulgatiores. Sp. 20—100. fl. 2.0—10.0, Thlr. 1.5—5.22. — Balansa, Boissier alior. pl. Asiae minoris. Sp. 20—100, fl. 2—10, Thlr. 1.4—5.22. — Kotschy pl. m. Tauri Ciliciae. Sp. 20—70. fl. 2.48—9.48, Thlr. 1.18—5.18. — Heldreich pl. Pamphylliae. Pisidiae, Isauriae, Sp. 189. fl. 26.0. — Thlr. 14. 26. — Kotschy pl. Aleppicae, Kurdicae, Mossulenses. Sp. 20—50 fl. 2.48—7—30, Thlr. 1.18—4 9 — Noë pl. Kurdistan. Mesopotamiae, Pers. austr. Sp. 20—58. fl. 3.12—9.17, Thlr. 1.25—5.9. — Blanche et Gaillardot pl. Syriae. Sp. 20—275. fl. 2.28—32.50, Thlr. 1.12—19.8. — Blanche pl. Palaestinae. Sp. 15—40 fl. 1.3—2.48, Thlr. 0.18—1.18. — Schimper pl. Arabiae Petraeae (m. Sinai). Sp. 55. fl. 6.36, Thlr. 3.26. — Schimper pl. Arabiae felicis (prov. Hedschas.) Sp. 20—78 fl. 2.24—9.22, Thlr. 1.12—5.14. — Metz pl. Indiae orientalis. (Prov. Canara, Mahratt austr., Malabar.) Sp. 50—550. fl. 5.0—77.0, Thlr. 2.26—44.0. — Metz pl. montium Nilagiri. Sp. 50—630. fl. 6.0—94.30, Thlr. 3.15—53.29. — Schmid pl. m. Nilagiri. Sp. 50, fl. 6.0, Thlr. 3.15. — Perottet pl. Pondicerianae. Sp. 20—40. fl. 2.24—4.48, Thlr. 1.12—2.24. — Thwaites pl. zeylanicae. Sp. 20—1200. fl. 3.36—216.0, Thlr. 2.2—124.0. — Pl. Indicae (Assam, Javae, m. Himelaya, al. reg.) Sp. 20—170. fl. 2.24—20.24, Thlr. 1.12—11.27. — Cuming pl. ins. Philippinarum. Die meisten bestimmt, die übrigen, mit wenigen Ausnahmen, mit Nummern versehen. Sp. 50—640. fl. 5.0—102.24, Thlr. 2.26—58.13. — Choulette aliorumque pl. Algeriae. Sp. 20—200. fl. 2.0—20.0, Thlr. 1.5—11.14. — Paris, aliorumque pl. boreali — africanae e prov. Sahel, Kabylia et e deserto Sahara, Sp. 100—400. fl. 12.0—48, Thlr. 7.0—28, — Cossou, aliorumque pl. deserti Sahara.

Sp. 20—45. fl. 3.0—6.45, Thlr. 1.22—3.26. — Kralik pl. Tunetana. Sp. 25—60. fl. 3.0—7.12, Thlr. 1.23—4.6. — Kralik et Schimper pl. Aegypti. Sp. 20—175. fl. 2.0—21.36, Thlr. 1.5—12.15. — Kotschy pl. Nubiae. Sp. 20—40. fl. 2.0—3.36, Thlr. 1.5—2.2. — Kotschy pl. aethiopicae. Sp. 20—80. fl. 2.24—9.36, Thlr. 1.12—5.18. — Schimper pl. Abyssinicae. Sp. 50—1000. fl. 6—120, Thlr. 3.15—70.0. — Schimper pl. prov. abyssinicae Agow. Sp. 30—175. fl. 4.48—28.0. Thlr. 2.22—16.0. — Cerealia abyssinica. Sp. et formae 10—45. fl. 1.10—4.30, Thlr. 0.17—2.17. — Bourgeau et de la Perraudière pl. ins. Canariens. Sp. 25—90. fl. 3.0—10.48, Thlr. 1.23—6.9. — Husnot pl. ins. Canariens. Sp. 20—60. fl. 2.24—7.12, Thlr. 1.12—4.6. — Perrottet et Brunner pl. Senegamb. Sp. 10—50. fl. 1.24—7.0, Thlr. 0.24—4.0. — Ecklon, Zeyher, Drege Krauss aliorumque pl. capenses. Sp. 20—1265. fl. 2.0—151.48, Thlr. 1.5—88.16. Ein Verzeichniss von Sammlungen europäischer Pflanzen findet sich p. 79.

Dr. R. F. Hohenacker.

---

## Personalnotizen.

— Dr. Julius Milde, Professor in Breslau, welcher sich seit Mitte April aus Rücksichten für seine zerrüttete Gesundheit in Meran befand, ist daselbst am 3. Juli gestorben.

— Josef Pantocsek hat eine mehrwöchentliche Bereisung des Karpathengebietes unternommen und beabsichtigt namentlich die minder bekannten Lokalitäten desselben botanisch zu durchforschen.

— Czerniaew, Professor an der Universität Charkow, ist am 5. März, 78 Jahre alt, gestorben.

— Dr. W. Pfeffer hat sich als Privatdozent der Botanik an der Universität Marburg habilitirt.

— William Wilson ist am 3. April in einem Alter von 72 Jahren zu Warrington gestorben.

— Dr. Heinrich Wawra, Linienschiffsarzt, wurde von Seiner Majestät dem Kaiser in Würdigung „seiner wissenschaftlichen Leistungen im Fache der Botanik“ durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone 3. Klasse ausgezeichnet, nachdem er erst unlängst für weiterwärtige wissenschaftliche Bestrebungen während der ostasiatischen Expedition die grosse goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst erhalten hat.

---

## Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 10. April übergab Dr. Const. v. Ettingshausen eine Abhandlung über die fossile Flora von Sagor. Die Abhandlung enthält den

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [021](#)

Autor(en)/Author(s): Janka Viktor von Bulcs, Hohenacker Rudolf Friedrich

Artikel/Article: [Correspondenz. 215-220](#)